

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

33

46. internationale
filmfestspiele berlin

TENDER FICTIONS

Land: USA 1995. **Produktion, Buch, Regie, Schnitt, Ton:** Barbara Hammer. **Kamera:** Barbara Hammer. **Zusätzliche Kamera:** Amy Halpern. **Musik:** Pamela Z, Monika, Catherine Jauniaux.

Format: 16mm, Farbe; **Länge:** 58 Minuten.

Uraufführung: 20. Januar 1996, Internationales Filmfestival, Sundance, USA.

Weltvertrieb: Barbara Hammer, 55 Bethune Street, #114 G, New York, N.Y. 10014, Tel. und Fax: (212) 645 9077.

Inhalt

In dieser postmodernen Fortsetzung des mit Auszeichnungen versehen Dokumentarfilms *Nitrate Kisses* (1992) konstruiert die lesbisch-feministische Wegbereiterin Barbara Hammer ihre Autobiographie, bevor ihr jemand anders zuvorkommt. Geschichten aus der Kindheit einer Künstlerin und jungen Lesbe und intime Berichte einer Lesbe und jungen Künstlerin unterstreichen das bewegte Leben der Filmemacherin. Mit einem Schweizer Klappmesser raubt sie eine Bank in Marokko aus, greift am Internationalen Frauentag einen Schäfer an und stept auf Shirley Temples Stern auf dem Hollywood Boulevard. Der Kinderstar diente als Vorbild, an dem Hammers ehrgeizige Mutter ihre eigene Barbie maß.

Oma Hammer, die bereits für Lilian Gish gekocht hatte, stellte das süße, redselige Mädchen und seine Mutter schließlich D.W. Griffith vor.

Da das Genre von Autobiographien lesbischer Frauen noch nicht sehr entwickelt ist, bedient sich Hammer - des kritischen Ansatzes wegen - kulturwissenschaftlicher Studien und synthetisierter 'Stimmen der Autorität', um dem Film eine gewisse ironische Schärfe zu verleihen. Sie benutzt persönliches Archivmaterial über den AFL/CIO-Streik am San Francisco College, der 1968 von der Black Panther Party organisiert wurde, über das erste Frauen-Musikfestival in San Diego 1965 und den Take-Back-The-Night-March in San Francisco 1979, um u.a. die jüngere Generation dazu zu bringen, sich die Welt vorzustellen, wie sie vor ihrer Geburt war.

Die Geschichten gehen ans Herz, die Theorie fordert den Intellekt heraus, und der schmale Grat zwischen Wahrheit und Fiktion provoziert den Zuschauer dieser dichten, hypnotischen Montage.

Über den Film

TENDER FICTIONS ist sowohl die autobiographische Untersuchung von Barbara Hammers eigener Geschichte als auch das persönliche Porträt der homosexuellen Gemeinschaft. Indem Hammer ständig die Hoffnungen ihrer bürgerlichen Familie der Entwicklung der eigenen Individualität gegenüberstellt, erforscht sie die Herausforderung, der sich Mitglieder der schwulen Gemeinschaft stellen müssen, um sich innerhalb der amerikanischen homogenen Gesellschaft einen Platz zu erobern.

Hammer vermittelt ihre Erinnerungen als beinahe unschuldige Überlegungen, um die ernsthafte Bedeutung von selbst an die Oberfläche dringen zu lassen. Auszüge aus dem Tagebuch ihrer Mutter offenbaren nicht ohne Witz das Streben der Familie nach bürgerlicher Perfektion: nachdem Hammers Mutter ihren Mann zum ersten Mal getroffen hat, findet sich folgender Eintrag: „Johnny Hammer..., groß und dunkel und ganz in Ordnung.“

Synopsis

Pioneer lesbian-feminist filmmaker, Barbara Hammer, constructs an autobiography before somebody does it for her in this post-modern sequel to her 1992 award winning documentary, *Nitrate Kisses*. Childhood stories of the artist as a young lesbian and intimate tales of the lesbian as a young artist underscore the filmmaker's life of performances. With a Swiss army knife she robs an American Express Bank in Morocco, accosts a shepherd in a field on International Woman's Day, and tap dances on Shirley Temple's star on Hollywood Boulevard. This child movie star was the ideal by which Hammer's ambitious mother measured her own Barbie.

Grandma, already a cook for Lilian Gish in Hollywood, introduced the cute, loquacious child and her mother to D.W. Griffith.

Lesbian autobiography is a slender genre, so Hammer draws from general culture studies for critique and to provide an ironic edge to the synthesized 'voices of authority'. Using personal archival footage of the AFL/CIO faculty strike at San Francisco State College supported by the Black Panther Party (1968), the first San Diego Women's Music Festival (1965), and the 'Take Back the Night March' in San Francisco (1979), Hammer challenges a younger generation to visualize a world before they existed.

The stories tug at your heart, the theory teases your intellect, and the fragile line between truth and fiction provoke you in this dense and hypnotic montage.

About the film

TENDER FICTIONS is both an autobiographical exploration of Barbara Hammer's own history and a personal portrayal of the gay community. Constantly juxtaposing her family's middle-class aspirations with the forging of her own individuality, Hammer explores the challenge facing members of the gay community to carve their unique places against a background of American homogeneity.

Hammer conveys her memories as almost innocent musings, their serious implications are allowed to surface on their own. Excerpts from her mother's diary humorously reveal her family's quest for middle class



Barbara Hammer

Hammer kleidet ihre Erinnerung an die in Los Angeles verbrachte Kindheit und Jugend - ihre Großmutter stammte aus der Ukraine und arbeitete bei Lilian Gish als Köchin - in Bilder des verblaßten Ruhms Hollywoods. Hammers Mutter war von Shirley Temple, der kulturellen Ikone jener Zeit, so begeistert, daß sie ihre kleine Tochter ins Showbusiness bringen wollte. „Ich lernte steppen, Modern Dance und Artikuuu... laaa...tion“, bemerkt Hammer ironisch.

Universelle Unschuld und die Freude am Entdecken bilden den Tenor des Films. Als Hammer im Alter von dreißig Jahren von der Definition des Wortes 'lesbisch' erfährt, ist ihre Reaktion: „Ich finde, das klingt wirklich gut.“ In dem Moment, wo Hammer beginnt, die eigene Entwicklung zur Lesbe, Feministin, Künstlerin und Aktivistin zu untersuchen, nimmt ihr Kampf archetypische Züge an und wird zum Symbol für all jene, die die Ideale ablehnen, mit denen sie erzogen wurden.

Den Kontrapunkt zu Hammers persönlichen Erzählungen bilden Zitate von verschiedenen feministischen und dekonstruktivistischen 'Autoritäten', von Hélène Cixous über Roland Barthes zu Zora Neale Hurston und Audre Lord.

TENDER FICTIONS verarbeitet theoretische, historische und persönliche Materialien und wirft einen bewegenden und provokativen Blick auf die Rolle der Gesellschaft im Leben einer Künstlerin und die Rolle der Künstlerin in ihrer Gesellschaft.

Lisanne Skyler, in: Katalog des Internationalen Filmfestivals von Sundance, USA 1996

Reel Woman: Die ikonoklastische Kunst der Barbara Hammer

Im Zeitalter von *Bar-Girls* (Marita Giovanni, 1995) und *Claire of the Moon* (Nicole Conn, 1993) unterscheidet sich Hammers kinematographische und politische Vision von der Neuen Welle lesbischer Regisseurinnen, die mit Film oder Video arbeiten. Ihre Arbeit ist scharfsinnig, gewagt, kontrovers und immer noch ikonoklastisch.

Mit sechsundfünfzig Jahren ist Hammer genauso bemerkenswert wie ihre Arbeit. Die kleine, drahtige Frau mit abstehenden grauen Haaren und ausgefallenen, enganliegenden Kleidungsstücken, von denen uns unsere Mütter immer abgeraten haben, hat sie die Energie und den Drive von fünf Frauen, halb so alt wie sie. In einem Interview in ihrem New Yorker Studio spricht Hammer von ihrer Arbeit, die sie für einen kurzen Moment unterbrochen hat. Im Moment schneidet sie ihren neuen abendfüllenden Film, TENDER FICTIONS, eine autobiographische Arbeit über ihr Leben und zugleich ein Blick auf die schwule Gemeinschaft in den letzten achtundzwanzig Jahren.

Der Film hat für Hammer sehr große persönliche und politische Bedeutung. Der Titel, ein Verweis auf Gertrude Steins autobiographische Aufzeichnungen 'Tender Buttons', spiegelt ihr Eintauchen in das lesbische Leben wieder. Hammer beschreibt ihren Film als eine Fortsetzung ihres gefeierten und persönlichen Lieblingsfilm *Nitrate Kisses* von 1993, der auf angesehenen Festivals wie z.B. in Sundance und Berlin gepriesen und als 'ein dokumentarisches Meisterwerk im schwulen und lesbischen Kino' bezeichnet wurde.

Der abendfüllende Dokumentarfilm *Nitrate Kisses*, der Found Footage aus den letzten sechs Jahrzehnten versammelt, betont entschieden, wie wichtig es ist, daß wir unsere kollektive homosexuelle Geschichte aufzeichnen.

„Mit diesem Film wollte ich die Leute auffordern, ihre Papierfetzen, Tagebücher, Briefe, Photos - einfach alles - aufzuheben, um so eine Biographie unserer Gemeinschaft herzustellen“ erklärt sie. „Wir benötigen alle vorhandenen Anhaltspunkte aus unserer Vergangenheit für unsere Zukunft.“

Hammer wollte aus TENDER FICTIONS eine „post-post-moderne Autobiographie machen. Die Bilderwelt ist voller Leben.“ In den narrativen Teilen des Films veränderte Hammer ihre Stimme und benutzte „eine männliche und eine weibliche Autoritätsstimme“,

perfection; on meeting her husband, Hammer's mother writes, "Johnny Hammer..., tall and dark and quite OK." Hammer recalls her upbringing in Los Angeles as a granddaughter of an Ukrainian immigrant who worked as a cook for Lilian Gish in a surreal rendition of faded Hollywood glory. Enthralled by cultural icon of the day, Shirley Temple, Hammer's mother even tried to enter her little daughter into the world of show business. "I studied tap dancing, modern dance, and elooo...-cuuu...tion," Hammer claims wryly.

Everything is expressed in terms of a universal innocence and the pleasure of discovery. Upon learning the definition of the word 'lesbian' at the age of thirty, Hammer responds, "I think it sounds *real* good." As Hammer examines her own emergence as a lesbian and feminist, an artist and activist, her struggle becomes almost archetypal, symbolic of all those who have rejected the ideals by which they were raised.

Counterpointing Hammer's personal narrative are quotations from various feminist and deconstructivist 'authorities' - ranging from Hélène Cixous and Roland Barthes to Zora Neale Hurston and Audre Lord.

Incorporating the theoretical and the historical, as well as the personal, TENDER FICTIONS is a moving and provocative look at the role of community in an artist's life, and the role of an artist in her community.

Lisanne Skyler, in: Catalogue of the International Film Festival, Sundance 1996

Reel Woman: The Iconoclastic Art of Barbara Hammer

In the era of bar girls and trips to the lesbian moon, Hammer's cinematic and political vision sets her apart from the new wave of lesbian film- and videomakers with work that is sharp, daring, controversial and still iconoclastic.

At fifty-six, Hammer is as striking as her work. Small and hard-body trim, with spiky gray hair and hip, tight and artsy clothes our mothers told us never to wear, she has the energy and the drive of five women half her age. During an interview from her New York studio, the filmmaker talks about her work during a brief break from editing her latest work, TENDER FICTIONS, a feature length autobiographical film about her own life and a view of the queer community over the past twenty-eight years.

The piece is rich with personal and political meaning for Hammer, and the title - a take on Gertrude Stein's autobiographical collection 'Tender Buttons' - reflects her immersion in lesbian life. Hammer describes it as a sequel to her acclaimed, and personal favorite, 1993 film, *Nitrate Kisses*, which was lauded at such prestigious venues as the Sundance and the Berlin film festivals and was called a 'documentary masterpiece of gay and lesbian cinema.'

Nitrate Kisses, a feature length documentary that incorporates found footage of lesbian and gay life from the Thirties to the present, is a definitive statement about the importance of chronicling our collective queer history.

"In that film I told people to save their scraps of paper, diaries, letters, photos - anything - to make a community biography," she explains. "We need every available thread of our history for the future."

Hammer says that what she wanted to do with TENDER FICTIONS was to make a "post-post-modern autobiography. The imagery is full of performances." Hammer also altered her voice in the narrative parts, using a

um zu zeigen, wie die Arbeit und die Ideen von Frauen in der Welt der Kunst und Politik oft aufgenommen werden.

Hammer verbrachte fast zweieinhalb Jahre mit der Herstellung des Films, der Videoclips aus ihrem Leben seit 1967 beinhaltet. Sie hofft den fertigen, sechzigminütigen Film auf den wichtigen Festivals, d.h. New York, Sundance, Berlin, Toronto zeigen zu können.

„Es ist ein bedeutender Film,“ bemerkt sie mit charakteristischer Direktheit. „Ich habe Angst und bin nervös, aber ich habe den Film für mich und die Gemeinschaft gemacht und möchte, daß jeder den Film sieht, nicht nur Lesben und Schwule, sondern alle anderen auch, die wissen sollen, wer wir sind und was wir erreicht haben.“

Der Grundstock für Hammers Fertigkeiten wurde in den fünfziger Jahren gelegt, als sie Avantgarde- und Experimentalfilm studierte, der das Kino nach dem Zweiten Weltkrieg prägte. Hammer war sich anfangs nicht darüber im klaren, daß das, was sie mit Film und später mit Video schaffen wollte, bahnbrechend sein würde. „Als ich damals die Filme von Maya Deren sah, verstand ich natürlich nicht, daß sie die einzige war und es keinen Frauenfilm gab - und ich konnte nicht ahnen daß ich, als ich mit meiner Arbeit begann, auch die einzige sein würde, eine Wegbereiterin.“ Mittlerweile sind Barbara Hammers Filme zu Klassikern geworden, mit denen sich Studenten überall in der Welt befassen. Und doch war es die geschlossene Gesellschaft der fünfziger Jahre, die ihre Arbeit inspirierte. „Es war die treibende Kraft hinter meiner Arbeit, glaube ich. In den bürgerlichen Familien der fünfziger Jahre wurde nicht kommuniziert. Als ich mich als Lesbe bekannte, wollte ich nicht länger schweigen. Ich wollte das Schweigen nicht in die lesbische Gemeinschaft mitnehmen.“ Als Folge davon haben ihre Filme einen sehr stark erläuternden Charakter, sie arbeiten mit Sprache und Sprechen, wie wir miteinander sprechen und was andere Menschen über uns sagen. „Meine Filme greifen Dinge auf, von denen es immer hieß, daß wir (Frauen, Lesben) niemals darüber reden dürfen: Orgasmus, persönliche Sehnsüchte, körperlichen Sex. Ich wollte unbedingt das Tabu des Nicht-Sprechen-Dürfens durchbrechen, das Schweigen zerschlagen. Ich wuchs in der Annahme auf, daß Frauen so sein müßten, daß wir uns alle so verhalten müßten.“

Folglich sind fast alle Filme von Barbara Hammer Diskurse zum Thema Körper. In Filmen wie *Dyketactics*, *Menses*, *Sync Touch*, *Women I Love*, *No No Nooky TV*, *Sanctus* und natürlich *Nitrate Kisses* erforscht sie zentrale Bereiche im Leben einer Frau. Ihre kürzlich entstandene multimediale Installation *Eight in Eight* (*Acht von acht*) geht einen weiteren bedrohlichen Aspekt im Leben der Frauen an: Brustkrebs. Wie viele ihrer früheren Filme, die sich mit tabuisierten Themen auseinandersetzen, mußte sich auch *Eight in Eight* kontroversen Diskussionen stellen. (...)

Eight in Eight und *TENDER FICTIONS* sind jedoch nicht die einzigen Projekte, die Hammer vorzuweisen hat. Kürzlich fertig geworden ist *Out in South Africa*, eine manchmal lyrische und oft beunruhigende Schilderung des homosexuellen Lebens in Südafrika, dem einzigen Land, in dem die Rechte von Lesben und Schwule in der Konstitution verankert sind. In Hammers Ausführungen, die den Zuschauer mit den unerträglich armen, schwarzen Townships konfrontiert, wird deutlich, daß lesbische und schwule Südafrikaner noch lange mit dem Vermächtnis der Apartheid zu tun haben werden. (...)

In ihrem Streben, das Schweigen zu brechen und neue Gebiete zu erschließen, hat sich Barbara Hammer nunmehr in den *cyberspace* begeben. Im World Wide Web präsentiert sie eine 'lesbische kollektive Biographie'. Im Rahmen ihres Anliegen eine gemeinschaftliche Geschichte aufzuzeichnen, bietet sie ein Computer-Archiv an, in dem Lesben „von ihrem Leben berichten können. Sie können Kunst, Photos, Tattoos, ihre Tagebücher, Briefe, Träume, Lebensgeschichten eingeben - alles, was ihrer Meinung nach Teil der Geschichte sein soll.“

„male authority-figure voice and a female authority-figure voice“ to illustrate how women's work and ideas are often received in the world of art and politics.

Hammer spent nearly two and a half years creating the film, which includes video clips from her own life since 1967. She hopes to show the finished hour-long, 16mm film at the top festivals: New York, Sundance, Berlin, Toronto.

„It's a major film,“ she says with characteristic forthrightness. „I'm scared and nervous, but I made it for myself and the community and I want everyone to see it - not just the gay and lesbian community, but all the other people who need to know who we are, what we've accomplished.“

Hammer's accomplishments have their foundations in her days in the Fifties as a film school student of avant-garde and experimental cinema that has shaped filmmaking in the post-World War II era. Hammer didn't realize that what she wanted to do with film, and later video would be groundbreaking. „Of course I didn't realize then, when I was looking at Maya Deren's work, that she was the only one, that there was no women's cinema - and that when I started doing this work, I would be the only one, that I would be a pioneer,“ she explains. Now, however, Hammer's work is classic, studied by film students all around the globe.

But it was the closed society of middle-class Fifties America what inspired her work. „It was the impetus for my work, I think,“ she says. „In the Fifties, middle class homogenous homes were silent. When I came out, I didn't want to be silent. I didn't want to take silence into the lesbain community.“ As a result, she says, her films are very explanatory, very much about language and speech and what we say to each other - and what other people say about us.

„My films talk about all the things we (women, lesbians) were told never to speak about: orgasms, personal desire, the body sex. I wanted to desperately break that taboo of not talking, to smash through all that silence I had been raised to believe was the way women had to be - the way we all had to be.“

As a consequence, most of Hammer's films are discourses on the body, often through language. She explores many of the pivotal areas of women's lives in films like *Dyketactics*, *Menses*, *Sync Touch*, *Women I Love*, *No No Nooky TV*, *Sanctus* and, of course, *Nitrate Kisses*. Her recent video and mixed-media installation piece, *Eight in Eight*, tackles another formidable aspect of women's lives: breast cancer. And like much of her earlier works dealing with taboo issues, *Eight in Eight* has fielded more than its share in controversy. (...)

But *Eight in Eight* and *TENDER FICTIONS* aren't the only projects Hammer has in the filmcan. Her recently completed *Out in South Africa* is a sometime lyrical and often disturbing narrative of queer life in the only country in the world to recognize lesbians and gays in its constitution. As shown in Hammer's explication, which takes the viewer deep into the savagely poor black townships, the legacy of apartheid is far from over for lesbian and gay South Africans. (...)

In her quest to continue breaking silences and new ground, Hammer has recently moved - into cyberspace. On the World Wide Web Hammer has started an on-line 'lesbian community biography'. As part of her obsession with recording community history, Hammer has set up a computer archive in which lesbians can „tell their stories. They can scan art, photographs, tattoos,

Die Gesellschaft bildete die Grundlage für viele von Hammers Arbeiten und ihre letzten Filme sind keine Ausnahme. Sie fordert junge lesbische Filmemacherinnen auf, sich in der Gesellschaft nach Ideen und Unterstützung umzuschauen. Sie hat einen Einwand, wenn sie die jüngsten Beispiele lesbischen Kinos sieht: sie spiegeln das wahre lesbische Leben nicht wieder. „Maria Maggentis neuer Film *The Incredibly True Adventure of Two Girls in Love* hat mir sehr gut gefallen. Er ist lustig, schön anzusehen und die Frauen sind gute Schauspielerinnen.“ Sie ist außerdem eine Anhängerin der afroamerikanischen lesbischen Filmemacherin Cheryl Dune und ihres noch nicht beendeten Films *The Watermelon Woman*.

Hammers Liebe zum Kino ist noch lange nicht zu Ende. Nach der Mischung von TENDER FICTIONS wird sie mit verschiedenen neuen und im Moment noch 'geheimen' Projekten beginnen. Wie erklärt sich die Tatsache, daß Hammer nach beinahe drei Jahrzehnten das Interesse am Film nicht verloren hat? „Mich begeistert Kunst, die die Dinge verändert, die man noch nie zuvor gesehen hat, die nicht versucht, realistisch die Welt wiederzugeben, sondern eine neue Welt schafft und neue Sehweisen kreiert.“

Einigen mag diese Kunst wie eine 'tender fiction' erscheinen, für viele sind Hammers beeindruckende, bahnbrechende Filme 'Küsse aus Nitrat' der Filmemacherin an ihr weitreichendes und vielfältiges Publikum.

Victoria A. Brownworth, in: Deneuve, Vol. 5, No. 5, Kanada Oktober 1995

Das Porträt eine Unabhängigen

(...) Trotz aller finanzieller Schwierigkeiten, die unabhängige Filmemacher überwinden müssen, liebt Hammer ihr Leben. „Es ist wunderbar, unabhängig zu sein, Macht und Kontrolle zu haben und selbst zu entscheiden, in welchem Format man drehen will.“ Die Filmemacherin lebt in bescheidenen Verhältnissen, kommt aber viel in der Welt herum. Gerade bereitet sie sich auf eine Reise nach Südafrika vor, wo sie die Dreharbeiten an ihrem neuen Film fortsetzen will. Sie ist ständig unterwegs und erklärt, daß ihr Bedürfnis zu reisen eines der wichtigsten Dinge in ihrem Leben sei und großen Einfluß auf ihre Filme hätte.

Fünfzehn Jahre lang finanzierte sich die Filmemacherin selbst; erst seit 1984 erhält sie finanzielle Unterstützung von privaten Institutionen bzw. private oder staatliche Stipendien. Sie räumt ein, daß das Leben als unabhängige Filmemacherin ein ständiger Kampf ist, betont jedoch auch die positive Seiten: „Mein Leben ist sehr anregend, ich bekomme ständig neue Anstöße. Ich verarbeite alles - wie ein Tier mit vier Mägen: Wissenschaft, Technologie, Politik, Menschen - mich interessiert alles.“

Aus: Cinevistanews, Nr. 4, Dezember 1995

Biofilmographie

Barbara Hammer wurde 1939 in Hollywood als Tochter einer ukrainischen Mutter und eines schwedischen Vaters geboren. Mit etwa dreißig Jahren begann sie zu filmen. Inzwischen gibt es ca. fünfzig Experimentalfilme im 16mm-, 8mm- und Super-8mm-Format sowie zwanzig Videofilme, für die sie zahlreiche Auszeichnungen und Preise erhielt.

they can put up their diaries, letters, dreams, life stories - anything they want to be part of history.“

Community has been the foundation for much of Hammer's work and her latest projects are no exception. Hammer urges young lesbian filmmakers just embarking on careers to look to the community for ideas as well as support. If there is one objection Hammer has to the recent spate of lesbian films, is that they don't reflect real lesbian lives. "But I loved Maria Maggenti's new film, *The Incredibly True Adventure of Two Girls in Love*," she adds. "It's fun, it's nice to look at and the women can act." She's also a supporter of African-American lesbian filmmaker Cheryl Dunye and her work in progress, *The Watermelon Woman*.

Hammer's love affair with film is far from over, and she will begin work on several new and currently 'undisclosed' projects as soon as the mixing of TENDER FICTIONS is finished.

What has held Hammer's interest in her art for nearly three decades? "I'm most excited by art that changes things, that hasn't been seen before; that isn't realistic in that it merely repeats the world, but art that creates a new world, a new way of seeing."

To some, that art may be tender fiction, but for many, Hammer's astonishing body of groundbreaking work is nothing less than nitrate kisses from the filmmaker to her vast and varied audiences.

Victoria A. Brownworth, in: Deneuve, Vol. 5, No. 5, Canada Oktober 1995

Portrait of an Independent

(...) In spite of financial difficulties that independent filmmakers must overcome, Hammer says she loves the life. "It's great to be independent - to have power and control and to decide which format you're going to use," says the filmmaker. Though she lives modestly, Hammer gets around. En route to South Africa where she is continuing shooting her new film (*Out of South Africa*), she is constantly on the move and cited her need to travel as one of the most important things in her life and for the way she approaches the craft of filmmaking. A self-supporting artist for 15 years, Hammer started to receive funding in 1984 from private foundations and both public and private grants. She acknowledges the struggle of the independent but emphasizes the rewards. "The life on an independent filmmaker is such a stimulating life - I'm always receiving new input... I'm like an ingestion machine - an animal with four stomachs. Science, technology, politics, people - everything interests me." (...)

In Cinevistanews, Issue VI, December 1995

Filme (sämtliche vor *Nitrate Kisses* entstandene Filme sind Kurzfilme)

1968: *Schizy*; 1969: *Barbara Ward Will Never Die*; 1970: *Traveling: Marie and Me*; 1973: *I Was / I Am*; 1974: *Sisters!*, *A Gay Day*, *Dyketactics*, „X“, *Women's Rites or Truth Is The Daughter Of Time*, *Menses*; 1975: *Jane Brakhage*, *Superdyke*, *Psychosynthesis*; 1976: *Moon Goddess*, *Eggs*, *Multiple Orgasm*, *Women I Love*; 1977: *The Great Goddess*; 1978: *Double Strength*, *Home*, *Haircut*, *Available Space*, *Sappho*; 1979: *Dream Age*; 1980: *Pictures for Barbara*, *Machu Piccu*, *Natura Erotica*, *See What You Hear What You See*; 1981: *Our Trip*, *Arequipa*, *Pools*, *Sync Touch*, *The Lesbos Films*; 1982: *Pond and Waterfall*; 1983: *Audience*, *Stone Circles*, *New York Loft*; 1984: *Bamboo Xerox*, *Pearl Diver*, *Bent Time*, *Doll House*, *Parisian Blinds*; 1984: *Tourist*; 1985: *Optic Nerve*; 1987: *No No Nooky T.V.*, *Place Mattes*; 1988: *Endangered*; 1989: *Still Point*; 1990: *Sanctus*; 1991: *Vital Signs*; 1992: *Nitrate Kisses*; 1995: TENDER FICTIONS